

## Nomen und nominales Syntagma

Silvia Kutscher

### 0 Wortarten

Prinzipiell lassen sich für den Muʿafi-Dialekt des Lazischen auf der Seite der Inhaltswörter Nomina, Adjektive und Verben unterscheiden. Nomina und Adjektive nehmen Kasus zu sich und sind nur in Verbindung mit einem Seins-Verb prädikativ verwendbar. Verben erhalten Person-, Numerus-, Tempus-, Aspekt- und Modusmarkierung und in einer Verbkategorie auch Objektmarkierung.

In einigen Fällen finden sich jedoch Verben mit nominaler Morphologie (s. dazu auch Liu i.d.Bd. und Abschnitt **Motativ** in 1.1.1), und einige Nomina sind komparationsfähig (s. 1.3 ).

Ein besonderes Merkmal des Lazischen ist die Gruppenflexion, d.h. daß sich in den Mitgliedern eines Syntagmas keine Kongruenz manifestiert, sondern nur der Kopf Flexionsmorphologie aufweist, deren Skopus sich dann über das ganze Syntagma erstreckt (s. Abschnitt 1.6.2).

### 1 Rund um die Nomina

Der Gegenstand des folgenden Kapitels sind nominale Syntagmen bzw. ihre einzelnen Bestandteile, also Nomina, Adjektive, Postpositionen etc.

#### 1.1 Das Nomen

Das Lazische ist eine Sprache ohne Genusunterscheidung. Am Nomen werden folglich nur Kasus und Numerus kodiert. Das Kasusparadigma lautet wie folgt:

	Singular	Plural
NOM	Ø	-pe ~ -lepe <sup>1</sup>
GEN	-ʃi	-pe-ʃi ~ -lepe-ʃi
INS	-te	-pe-te ~ -lepe-te
MOT	-ʃa	-pe-ʃa ~ -lepe-ʃa

Wie schon am oben aufgeführten Kasusparadigma ersichtlich, reicht die Kasusmarkierung allein nicht aus, um grammatische Relationen (wie direktes Objekt, indirektes Objekt etc.) zu signalisieren. Zu diesem Zweck werden Wortstellungsmittel herangezogen (s. unter Abschnitt **Nominativ** in 1.1.1).

<sup>1</sup> Zur Bildung des Numerus s. Kuske i.d.Bd.

### 1.1.1 Zu den einzelnen Kasus

► **Nominativ (NOM):** Der Nominativ ist unmarkiert und signalisiert

a.) die drei grammatischen Relationen Subjekt, direktes Objekt, indirektes Objekt unabhängig von Tempus/Aspektverhältnissen<sup>2</sup> in der Äußerung:

- (1) *nana baba bere meçai*  
 Mutter Vater Kind geb:(3>3)s:PRS  
 'Die Mutter gibt dem Vater das Kind.'

Identifizierbar sind die Relationen im Satz durch die Wortstellung. Für den unmarkierten, neutralen Aussagesatz - wie Beispiel (1) zeigt - gilt die Wortstellung:

Subjekt - indirektes Objekt - direktes Objekt - Prädikat

Wortstellungsveränderungen sind zwischen dem direktem Objekt und dem indirektem Objekt möglich, sind dabei aber von einem anderen Intonationsmuster begleitet und signalisieren eine Hervorhebung des direkten Objektes:

- (2) *nana BERE baba meçai*  
 Mutter Kind Vater geb:(3>3)s:PRS  
 'Die Mutter gibt dem Vater das KIND.'

Zur Hervorhebung des Subjektes oder des indirekten Objektes kann nicht die Wortstellung herangezogen werden, hier muß die Änderung der Intonation genügen:

Hervorhebung des Subjektes:

- (3) *NANA baba bere meçai*  
 Mutter Vater Kind geb:(3>3)s:PRS  
 'Die MUTTER gibt dem Vater das Kind.'

Hervorhebung des indirekten Objektes:

- (4) *nana BABA bere meçai*  
 Mutter Vater Kind geb:(3>3)s:PRS  
 'Die Mutter gibt dem VATER das Kind.'

So läßt sich also sagen, daß es eine feste Wortstellung für Subjekt, Objekte und das einfache Prädikat des Satzes gibt, nämlich das Subjekt steht vor den Objekten, indirektes Objekt steht vor dem direkten Objekt, und das Prädikat steht an der letzten Stelle des Satzes.

In einigen Ausnahmefällen gibt es allerdings auch eine verbinitiale Wortstellung, vermutlich diskursbedingt (vgl. Fadume-Text 008):

- (5) *mulun mamuli nekna ko-celagutun*  
 komm:3s:PRS Hahn Tür PFV-steh:3s:PRS  
 'Der Hahn kommt, steht vor der Tür.'

<sup>2</sup> Dies ist von Interesse aus einer komparativistischen Perspektive, da etwa das dem Lazischen verwandte Georgische einen Aktiv-Akkusativ-split in Abhängigkeit von Tempus/Aspektverhältnissen aufweist. Vgl. dazu Harris 1985.

Zu beachten ist, daß das Subjekt zwar vor den Objekten steht, aber nicht unbedingt an der ersten Stelle des Satzes, da z.B. Ortsbestimmungen vor dem Subjekt stehen können:

- (6) *livadi didamangisa doloxen*  
 Garten Hexe drinsitz:3s:PRS  
 'Im Garten sitzt eine Hexe.'

b.) Ebenfalls durch den Nominativ wird die Funktion des Lokativs kodiert, d.h. daß das lokale Referenzobjekt einer Äußerung, soweit es sich um ein Ruheverhältnis handelt, durch den Nominativ gekennzeichnet wird. In einigen Fällen kann auch ein direktionales oder ablatives Verhältnis nur durch den Nominativ signalisiert werden, wenn die Lokalisationsverhältnisse durch die Verbsemantik (z.B. Präverbien) "ausreichend klar" (so die Informantin) gekennzeichnet sind (s. auch Abschnitt *Motativ* in 1.1.1). Genauere Untersuchungen konnten nicht durchgeführt werden.

c.) Die in unserem Korpus vorliegenden Postpositionen regieren den Nominativ. Zu erwarten wäre eigentlich der Genitiv, da viele der Postpositionen auf Vollnomina zurückzuführen sind<sup>3</sup>, die ebenfalls noch im Sprachgebrauch zu finden sind. Der Genitiv kann mit Postpositionen verwendet werden, die Verwendung des Nominativs ist aber gleichwertig mit der Verwendung des Genitivs, und es scheint keinen semantischen Unterschied zu geben:

- (7) *şuka(-şı) kale*  
 Gurke-GEN POSTP/'Seite'  
 'in Richtung Gurken'
- (8a) *oxori(-şı) kapula*  
 Haus-GEN POSTP/'Rücken'  
 'hinter dem Haus'
- (8b) *Sevimi(-şı) kapula*  
 Sevim-GEN Rücken  
 'Sevims Rücken/hinter Sevim'

► **Genitiv (GEN):** Der Genitiv markiert adnominal Beziehungen und wird dem Bezugsnomen vorangestellt:

- (9) *Sevimi-şı oxori*  
 Sevim-GEN Haus  
 'Sevims Haus'

Optional regieren auch Postpositionen den Genitiv (s.o.).

<sup>3</sup> Zur Grammatikalisierung von Adpositionen aus Vollnomina vgl. Lehmann 1982, Kap. 4 und Svorou 1993.

► **Motativ<sup>4</sup>** (MOT): Der Motativ kodiert lokale Relationen in Verbindung mit Richtung. Dabei wird sowohl die WOHN- als auch die WOHER-Relation durch den Motativ markiert:

- (10a) *laçi oxori-ša amulun*  
Hund Haus-MOT reingeh:3s:PRS  
'Der Hund geht ins Haus.'
- (10b) *laçi oxori-ša gamulun*  
Hund Haus-MOT rausgeh:3s:PRS  
'Der Hund geht aus dem Haus.'

Der Ruhekasus für die WO-Relation wird jedoch durch den Nominativ signalisiert:

- (11a) *livadi bore*  
Garten sei:1s:PRS  
'Ich bin im Garten.'
- (11b) *livadi didamangisa doloxen*  
Garten Hexe drinsitz:3s:PRS  
'Im Garten sitzt eine Hexe.'

Der Nominativ kann aber auch statt des Motivs stehen, wenn die Lokalisation eindeutig durch das Verb kodiert ist:

- (12a) *oxori k-amakaðu*  
Haus PFV-reinlauf:3s:V<sub>p</sub>  
'Er ist ins Haus gelaufen.'
- (12b) *nana kvali çanta dolochui*  
Mutter Käse Tasche hineinleg:3s:PRS  
'Die Mutter legt den Käse in die Tasche.'

Desweiteren signalisiert der Motativ den Standard beim Komparativ (s. 1.3).

In komplexen Sätzen signalisiert der Motativ Gleichzeitigkeit von subordinierter und Hauptprädikation und wird an die finite Verbform der subordinierten Prädikation angeschlossen:

- (13a) *sandalye cepxerti-ša gazete golobionamti*  
Stuhl sitz:1s:V<sub>i</sub>-MOT Zeitung les:1s:V<sub>i</sub>  
'Als ich auf dem Stuhl saß, habe ich Zeitung gelesen.'
- (13b) *ma biçalışanti-ša si televisioni ožerti*  
1s arbeit:1s:V<sub>i</sub>-MOT 2s Fernseher schau:(2>3)s:V<sub>i</sub>  
'Während ich gearbeitet habe, hast du Fernsehen geguckt.'

<sup>4</sup> Der Begriff Motativ wurde von Rosen (1844:5) übernommen.

► **Instrumental (INS):** bezeichnet das Instrument/Mittel einer Handlung:

- (14a) *çağeli-te ko-gobokori*  
 Papier-INS PFV-einhüll:(1>3)s:V<sub>p</sub>  
 'Ich habe etwas mit Papier eingehüllt'
- (14b) *burçuli-te meşkvatum*  
 Axt-INS fäll:(1>3)s:PRS  
 'Ich fälle mit der Axt.'

Bei nicht-menschlichen Objekten kann der Instrumental auch mit komitativer Bedeutung gebraucht werden:

- (15a) *xerxi-te ko-gamæxtu*  
 Säge-INS PFV-rausgeh:3s:V<sub>p</sub>  
 'Er ist mit der Säge herausgekommen.'
- (15b) *loşi-te bibir*  
 Ball-INS spiel:1s:PRS  
 'Ich spiele mit dem Ball.'

Bei belebten nicht-menschlichen Entitäten ist eine komitative Lesart des Instrumental zwar denkbar, aber in nur geringem Maße akzeptabel:

- (16) ? *laşi-te gobuhr*  
 Hund-INS rumgeh:1s:PRS  
 'Ich gehe mit dem Hund raus.'

Bei menschlichen Partizipanten kann für die komitative Funktion nur die Postposition *şkala* 'mit' stehen (s. Abschnitt 1.4).

Der Instrumental kann desweiteren die Ursache eines Ereignisses bezeichnen:

- (17a) *him ndğa obiru-te leba do-mau*  
 DEMdist:SG Tag spiel:VN-INS spät PFV- werd:>1s:V<sub>p</sub>  
 'An jenem Tag ist es mir durch das Spielen spät geworden.'
- (17b) *meraği-te do-bğuri*  
 Sorgen-INS PFV-sterb:1s:V<sub>p</sub>  
 'Vor Sorge bin ich gestorben.'

► **Numerus:** Zum Problem der Numerusbildung und seiner Funktionen s. Kuske i.d.Bd.

## 1.2 Adjektive

Eigenschaftswörter werden in referierender und nicht modifizierender Verwendung wie die Nomina flektiert.

- (18) *mçita-te mçarum*  
 rot-INS schreib:(1>3)s:PRS  
 'Ich schreibe mit dem Roten.'

Als Attribut eines Nomens oder als Adverb oder in prädikativer Verwendung steht der Nominativ, und es liegt Gruppenflexion vor. Es gibt keinen morphologischen Unterschied zwischen attributiv und adverbial gebrauchten Adjektiven:

- (19a) *mavi kalemi*  
 blau Stift  
 'der blaue Stift'
- (19b) *zori ko-dobioxi*  
 laut PFV-ruf.1s:V<sub>p</sub>  
 'Ich habe laut gerufen.'

In prädikativer Verwendung muß bei Adjektiven und Nomina das Seins-Verb stehen:

- (20a) *livadi žulu on*  
 Garten klein sei:3s:PRS  
 'Der Garten ist klein.'
- (20b) *ma didi bore*  
 1s groß sei:1s:PRS  
 'Ich bin groß.'
- (20c) *si lazi ore*  
 2s Laze sei:2s:PRS  
 'Du bist Laze.'

Das Seins-Verb kann an den prädikativen Ausdruck enklitisiert werden. Dies erfolgt durch den Schwund des anlautenden Vokals /o/ des Seins-Verbs. Da es das Kennzeichen für 1. Person (*b-*) in Singular und Plural trägt, findet in diesen Fällen keine Enklitisierung statt (s. auch Stathi, i.d.Bd., 2.5.3.1)

Die Attribute stehen ihrem Kopf voran:

- (21) *mçita kalemi*  
 rot Stift  
 'roter Stift'

Sie unterliegen ferner der Gruppenflexion, ebenso wie die Demonstrativpronomina und Possessiva (s. Abschnitt 1.6).

### 1.3 Komparation

Adjektive sind komparationsfähig. Die Komparativ-Konstruktion weist folgende Eigenschaften auf: Die zu steigernde Eigenschaftsbeschreibung trägt keine Markierung, d.h. es liegt der Nominativ vor. Der Standard der Komparation wird mit dem Motativ kodiert:

- (22) *Metini Sevimi-ša didi on*  
 Metini Sevimi-MOT groß sei:3s:PRS  
 'Metini ist größer als Sevimi.'

Es ist möglich, den Komparativ durch das türkisches Lehnwort *daha* an der Eigenschaftsbeschreibung zu signalisieren:

- (23) *Metini Sevimi-şa daha didi on*  
 Metini Sevimi-MOT KOMP groß sei:3s:PRS  
 'Metini ist größer als Sevimi.'

Der Superlativ kann nur analytisch durch *eni* kodiert werden. Auch hier legen Form und Funktion des Morphems nahe, ein türkisches Lehnwort zu vermuten.

- (24) *eni mskva noğa*  
 SUPERL schön Stadt  
 'die schönste Stadt'

Auch für einige Nomina ist die Komparativkonstruktion möglich. Dabei handelt es sich um eine kleine Gruppe von Nomina aus der Tierwelt, die zur Beschimpfung von Menschen dienen können. In diesen Fällen muß allerdings die an das Türkische angelehnte Konstruktionsform mit *daha* verwendet werden:

- (25) *Ali Metini-şa daha laçi on*  
 Ali Metini-MOT KOMP Hund sei:3s:PRS  
 'Ali ist ein größerer Hund als Metini (ist hundiger als).' (= "Ali ist dümmer als Metini")

#### 1.4 Postpositionen

Die Abgrenzung von Kasusuffixen und Postpositionen ist problematisch. Kriterien wie etwa Kongruenzbeziehungen innerhalb eines Syntagmas als Merkmal eines Kasusuffixes im Unterschied zur Postposition sind im Lazischen nicht anwendbar aufgrund des vorliegenden Mechanismus der Gruppenflexion. Das Kriterium der Allomorphie in Abhängigkeit von Stammvariationen kann ebenfalls nicht zur Abgrenzung herangezogen werden. Der bei einigen Belegen des Korpus erscheinende Vokal /u/, der vor dem Kasusmarker bzw. der Postposition auftritt - etwa beim Demonstrativpronomen im Singular (s. 1.5.1) und bei subordinierten Verben (s. Mattissen, i.d.Bd., 1.8) -, wurde von uns als Sproßvokal interpretiert, ähnlich wie dies Holisky 1991 sieht: "u has no known function other than to separate (...) markers" (ebd., S. 410).

Phonologische Kriterien, wie sie Blake für operationabel hält<sup>5</sup>, führen ebenfalls nicht zu klaren Abgrenzungen von Kasusuffixen und Postpositionen im Lazischen, da "the postposition and its noun are perceived by speakers as a single word and are pronounced as one word" (Holisky 1991:419). Daraus ergibt sich die Frage, ob nicht einige der Postpositionen als zum Kasusystem gehörig analysiert werden sollten, z.B. *şeni* 'für', *şkala* 'mit'.

Andererseits ist folgendes zu bemerken: Postpositionen und Kasusuffixe stellen zwei Punkte eines Kontinuums der Grammatikalisierung von Kasus<sup>6</sup> dar. Der Übergang vom einen zum anderen ist fließend, was zu unterschiedlichen Analysen eines Kasusystems eben aufgrund der Abgrenzungsschwierigkeiten von Postposition und Kasusuffix führen kann.

<sup>5</sup> "Phonological integration into a host is the best guide to the affixal status of a case marker, but the fact remains that there are many phrase-final, non-integrated case markers to be found in languages, and grammars often describe them as suffixes, postpositions or particles without any discussion of the basis for the decision." (Blake 1994:13).

<sup>6</sup> S. dazu Lehmann 1982, Kap. 4.1.3.

In der vorliegenden Analyse haben wir uns entschieden, der in der Literatur zu anderen lazischen Dialekten üblichen Abgrenzung von Kasusuffixen und Postpositionen zu folgen.

In unseren Texten häufiger vorkommende Postpositionen sind:

- *şeni* 'für' zur Kodierung von Benefaktiv

- (26) *nana bere şeni a çitabi eçopui*  
Mutter Kind für eins Buch kauf:(3>3)s:PRS  
'Die Mutter kauft für das Kind ein Buch.'

Wird das Kind nicht als Benefizient der Handlung, sondern als GOAL<sup>7</sup> betrachtet, so steht es im Nominativ und an der Position "indirektes Objekt", wie sie in Kapitel 1.1.1 (Abschnitt **Nominativ**) beschrieben wurde:

- (27) *nana bere a çitabi euçopai*  
Mutter Kind eins Buch kauf:(3>3)s:PRS  
'Die Mutter kauft dem Kind ein Buch.'

In Verbindung mit dem Relativ-Element *na* bedeutet *şeni* 'weil', in Verbindung mit dem distalen deiktischen Element *he-* bildet es ein kausales Adverb *he-şeni* 'deswegen'.

- *şkala* 'mit' in komitativer Funktion steht in der Regel bei menschlichen Referenten:

- (28) *cuma şkimi şkala*  
Bruder POSS:1s mit  
'mit meinem Bruder'

Es kann jedoch auch bei unbelebten Entitäten stehen, wenn hier ein ganz klar komitatives Verhältnis, also ein gleichberechtigtes gegenseitiges Begleiten, ausgedrückt werden soll, wie etwa:

- (29a) *ini cari lu şkala*  
kalt Maism.brot gr.Kohl mit  
'kaltes Maismehlbrot mit grünem Kohl'

- (29b) *cenlūžeri mca şkala*  
Maism.brei Milch mit  
'Maismehlbrei mit Milch'

Für einige Postpositionen läßt sich neben der Postposition auch noch das Vollnomen finden:

z.B. *kale*:

- als Postposition *kale* 'in Richtung, zu':

- (30) *him oxori kale imtu*  
3s Haus zu flieh:3s:V<sub>p</sub>  
'Er ist nach Hause geflohen.'

<sup>7</sup> GOAL als semantische Rolle im Sinne Foley/vanValins 1984



- als Vollnomen *kale* 'Seite':

- (31) *ar kale-ša amilertu macura kale-ša gamilertu*  
 eins Seite-MOT reingeh(MED):3s:V<sub>1</sub> andere Seite-MOT rausgeh3s:V<sub>1</sub>  
 'Von der einen Seite konnte man reingehen, von der anderen Seite rausgehen.'

## 1.5 Pronomina

### 1.5.1 Personalpronomen

Es existieren Personalpronomina im Singular und Plural für drei Personen, bei denen es ebenfalls keine Genusunterscheidung gibt. Auffällig ist, daß die 3. Person der Form des distalen Demonstrativpronomens entspricht:

	Singular	Plural
1.	<i>ma</i>	<i>šku</i>
2.	<i>si</i>	<i>tkvan</i>
3.	<i>him</i>	<i>hini</i>

Das Personalpronomen läßt sich auch deklinieren, gemäß des oben für Nomina und Adjektive aufgeführten Paradigmas. Hierzu wird jedoch ein suppletiver Stamm benötigt, der mit den Possessivpronomina formgleich ist. Desweiteren gibt es eine Abweichung im Paradigma: Der Motativ wird bei den Personalpronomina der 1. und 2. Person auf *-de* gebildet. Für die 3. Person gilt weiterhin, daß sie dem Demonstrativpronomen (in seinem obliquen Stamm) entspricht und die nominale Kasusflexion auch im Motativ (also *-ša*) beibehält.

Motativ:

	Singular	Plural
1.	<i>skim-de</i>	<i>skan-de</i>
2.	<i>skan-de</i>	<i>tkvan-de</i>
<u>aber:</u> 3.	<i>himu-ša</i>	<i>hini-ša</i>

### 1.5.2 Possessivpronomen

	Singular	Plural
1.	<i>skimi</i>	<i>skani</i>
2.	<i>skani</i>	<i>tkvani</i>
<u>aber:</u> 3.	<i>himu-ši</i>	<i>hini-ši</i>

Die Possessivpronomina entsprechen dem obliquen Stamm der Personalpronomina. Sie sind ihrem Bezugsnomen in der Regel nachgestellt, zur Hervorhebung stehen sie jedoch voran:

- (32) *skimi oxori on*  
 POSS:1s Haus sei:3s:PRS  
 'Das ist mein Haus.'

Die 3. Person der Personal/Possessivpronomina ist nominaler als die 1. und 2. Person, da sie erstens dem Demonstrativpronomen entspricht und zweitens als Possessivpronomen mit nominalem Genitiv *-yi* bzw. als Motiv mit *-sa* gebildet wird und so im Gegensatz zu den Pronomina der anderen Personen dem lazischen nominalen Kasusparadigma vollständig folgt.

### 1.5.3 Demonstrativpronomen

- him* '3s' und distales Demonstrativpronomen im Singular  
*hini* '3p' und distales Demonstrativpronomen im Plural  
*ham* proximales Demonstrativpronomen im Singular  
*hani* proximales Demonstrativpronomen im Plural

Die Singular-Formen der Demonstrativpronomina weisen scheinbar zwei Stämme auf, in Abhängigkeit von der Kasusflexion. So steht *him* für Nominativ, die anderen Kasus werden an *himu* angeschlossen. Ähnliches läßt sich jedoch für finite Verben beobachten, die Kasusformen aufweisen (s. Liu, i.d.Bd., 3.3.2.3). Daher schien es u.E. sinnvoller, nicht von Stammvarianten im Falle der Demonstrativa und von Kasusallomorphen im Falle der Verba auszugehen, sondern /u/ als Sproßvokal zu interpretieren, der zwischen konsonantisch auslautenden Wortformen und Kasussuffixen auftritt.

Die Demonstrativpronomina werden bei attributivem Gebrauch ihrem Bezugsnomen vorangestellt (weiteres s. 1.6.2 und 1.6.3.1).

### 1.5.4 Interrogativpronomen

Singular	Plural
'wer': <i>mi</i>	<i>mi-perepe</i> <sup>8</sup>
'was': <i>mu</i>	<i>mu-perepe</i>

Die Interrogativpronomina werden wie Nomina flektiert, allerdings werden die Formen im Plural nicht regelmäßig gebildet (*-perepe* statt *-lepe* oder *-pe*, s. Kuske, i.d.Bd.)

<sup>8</sup> Das Interrogativpronomen *mi* 'wer' unterliegt bei der Pluralbildung nicht dem sonst üblichen Wechsel von /i/ zu /e/ (vgl. dazu Stathi i.d.Bd., 2.5.3.3).

Mit *-ti*<sup>9</sup> bzw. *-tu* werden Interrogativpronomina indefinit:

*mi-ti* 'irgendwer'  
*mu-tu* 'irgendetwas'

Mit *-txa* werden sie spezifisch:

*mi-txa* 'ein bestimmter'  
*mu-txa* 'etwas bestimmtes'

Die negativen Indefinita werden mit einem Negationselement *hiçi* und einem positiven indefiniten Pronomen gebildet:

*hiçi mutu* 'nichts'  
*hiçi miti* 'niemand'

Im Bientext (s. Wodarg, i.d.Bd.) ist *hiçi* mit 'überhaupt' glossiert. Vielleicht wird die Negation des indefiniten Pronomens nur durch die Negation mit *var* im Satz ausgelöst und *hiçi* ist eine Verstärkung 'überhaupt niemand'. Bestärkt wird diese Vermutung noch dadurch, daß es im Türkischen eine Partikel *hiç* gibt, die in negativen Prädikationen eine verstärkende Funktion ausübt, etwa 'durchaus nicht, absolut nicht'.

## 1.6 Das Syntagma

Lazische nominale Syntagmen bestehen aus einem Kopf, der aus einem Nomen oder einem Pronomen bestehen kann, und optionalen Erweiterungen durch Demonstrativpronomina, Adjektivattribute und Relativ-Konstruktionen.

### 1.6.1 Artikel

Das Lazische kennt keine bestimmten Artikel. Das Zahlwort *ar* 'eins' tritt gelegentlich als unbestimmter Artikel auf, dann stets vorangestellt. Zwischen *ar* und dem Kopf des Syntagmas können Attribute stehen, etwa:

- (33) *ar lazuri oxori*  
 eins lazisch Haus  
 'ein lazisches Haus'

Bisherige Untersuchungen deuten darauf hin, daß die Nomina, soweit sie singularisch gebraucht werden, inhärent definit sind und zum Zweck der 'Indefinitisierung' den indefiniten Determinator *ar* erhalten:

- (34) *Ali ar araba d-iindru. Araba mçita on.*  
 Ali eins Auto PFV-kauf.3s:V<sub>p</sub> Auto rot sei.3s:PRS  
 'Ali hat ein Auto gekauft. Das Auto ist rot.'

<sup>9</sup> Es liegt nahe, in diesem Element die additive Partikel *ti* 'auch' zu vermuten, da in vielen Sprachen ein Zusammenhang zwischen indefiniten Pronomina und additiven Partikeln besteht. Vgl. hierzu König 1991:2.

### 1.6.2 Gruppenflexion

Das Syntagma unterliegt der Gruppenflexion in allen Fällen. Es gibt keine Kongruenz.

- Adjektiv + Nomen:

- (35a) *mçita kaleme-pe*  
rot Stift-PL  
'rote Stifte'

- (35b) *žulu bozomota-lepe*  
klein Mädchen-PL  
'kleine Mädchen'

- (35c) *didi žipre-pe*  
groß Erle-PL  
'große Erlen'

- Demonstrativpronomen + Nomen:

- (36) *ham bozomota-lepe*  
DEMprox:SG Mädchen-PL  
'diese Mädchen'

Gruppenflexion liegt auch vor, wenn zwei Nomina koordiniert werden:

- (37) *nana do baba-ši oxori*  
Mutter und Vater-GEN Haus  
'meiner Mutter und meines Vaters Haus.'

### 1.6.3 Modifikation des Nomens

#### 1.6.3.1 Wortreihenfolge

Die einzelnen Elemente eines Syntagmas sind nur teilweise auf eine bestimmte Wortstellung festgelegt. So steht der Kopf immer an letzter Stelle, das Demonstrativpronomen an erster Stelle des Syntagmas. Die Abfolge der Attribute zur Beschreibung von Materialbeschaffenheit, Farbe und Bewertung ('schön' etc.) ist nicht auf eine genau einzuhalten Reihenfolge für den unmarkierten Fall beschränkt. Das unten aufgeführte kleine Korpus zeigt, daß die Reihenfolge innerhalb des äußeren Rahmens des Syntagmas, der von Nomen und Demonstrativpronomen gebildet wird, wechseln kann, wenn auch die Farbtermini eine Affinität zur zweiten und dritten Position innerhalb eines Syntagmas zu haben scheinen. Dies bedarf aber einer wesentlich genaueren Untersuchung als es im Rahmen dieser Beschreibung möglich war.

- (38a) *ham sari mskva žulu porça*  
DEMprox:SG gelb schön klein Kleid  
'dieses schöne kleine gelbe Kleid'

- (38b) *ham bržeri uça didi kuçxemodvala*  
DEMprox:SG brauch-PART schwarz groß Schuh  
'dieser verbrauchte schwarze große Schuh'

- (38c) *ham goçv-eri uça didi kalati*  
 DEMprox:SG von.all.Seit verbr.-PART schwarz groß Kiepe(groß)  
 'diese angebrannte große schwarze Kiepe'
- (38d) *ham yengi sari žulu likina*  
 DEMprox:SG neu gelb klein Kiepe(klein)  
 'diese neue kleine gelbe Kiepe'
- (38e) *ham didi uça peali oxori*  
 DEMprox:SG groß schwarz schlecht Haus  
 'dieses große schlechte schwarze Haus'
- (38f) *ham žulu kçe mskva bere*  
 DEMprox:SG klein weiß schön Kind  
 'dieses schöne kleine weiße Kind'
- (38g) *ham mçita žulu mskva kalemi*  
 DEMprox:SG rot klein schön Stift  
 'dieser schöne kleine rote Stift'

### 1.6.3.2 Die Relativ-Konstruktion mit *na*

Zur näheren Bestimmung eines Nomens im Satz kann auch eine Relativ-Konstruktion dienen, die durch ein vor der finiten Verbform der Konstruktion stehendes *na* signalisiert wird. Die Konstruktion enthält mindestens ein finites Verb, vor dem unmittelbar das *na* steht. Die Konstruktion steht vor dem Nomen, auf das sie sich bezieht, und enthält selbst keinen Bezugspunkt:

- (39) *na mulun koçi baba škimi on*  
 NA komm:3s:PRS Mann Vater POSS:1s sei:3s:PRS  
 'Der Mann, der kommt, ist mein Vater.'

Dieses Syntagma kann auch zusätzlich ein Objekt enthalten:

- (40) *laçi na ceçai bere da škimi on*  
 Hund NA schlag:(3>3)s:PRS Kind Schwester POSS:1s sei:3s:PRS  
 'Das Kind, das den Hund schlägt, ist meine Schwester.'

oder eine Ortsbestimmung:

- (41) *livadi na içalışai koçi baba škimi on*  
 Garten NA arbeit:3s:PRS Mann Vater POSS:3s sei:3s:PRS  
 'Der Mann, der im Garten arbeitet, ist mein Vater.'

Es kann ein vorzeitiges Verhältnis ausgedrückt werden:

- (42) *kuçxe na notroxu oxorza hastahame on*  
 Fuß NA brech:(3>3)s:V<sub>p</sub> Frau Krankenhaus sei:3s:PRS  
 'Die Frau, die sich den Fuß gebrochen hat, ist im Krankenhaus.'

Interessanterweise ist auch eine Relativ-Konstruktion möglich, deren Bezugsnomen außerhalb des Satzes steht. Die *na*-Konstruktion weist zurück auf das Nomen, das sie modifiziert. Dabei erhält das mit *na* versehene finite Verb nominale Eigenschaften:

- (43) *tencere butoramti na ipşasen cebiğamti boşi ebiğamti*  
 Töpfe trag:(1>3)s:V<sub>1</sub> NA voll.werd:3s:FUT<sub>p</sub> runtertrag:1s:V<sub>1</sub> leer rauftrag:1s:V<sub>1</sub>  
 'Ich trug die Töpfe. Die vollen nahm ich runter, die leeren brachte ich hoch.'

Der Relativsatzmarker *na* kann auch als subordinierendes Element in kausalen Bedeutungen auftreten (vgl. dazu Liu i.d.Bd., 3.3.1).

## 2 Exkurs

### 2.1 Räumliche Orientierung

Im Muşafi-Dialekt des Lazischen gibt es keine Bezeichnungen für 'rechts' und 'links'. Wörter dafür werden aus dem Türkischen entlehnt. Die räumliche Orientierung erfolgt auf der sprachlichen Ebene durch die Beschreibung der Umgebung, in der eine Bewegung situiert ist. Es gibt also nicht, wie in anderen Sprachen, in denen es kein relatives Orientierungssystem (also 'rechts', 'links') gibt, absolute Orientierungssysteme durch Himmelsrichtungen ('der Stuhl steht westlich vom Tisch'), wie etwa in australischen Sprachen (z.B. Guugu Yimidhirr, s. Haviland 1979, Kap. 3.4) oder durch 'landmarks' ('der Stuhl steht meerwärts vom Tisch') wie in austronesischen Sprachen (z.B. Manam, s. Lichtenberg 1983, Kap. 9)<sup>10</sup>.

Statt dessen wird durch Präverbien die Bewegungsrichtung und durch Nomina im Motativ das Ziel der Bewegung angegeben:

- (44) *baçi-şa elebulur*  
 Baçi-Sippe/Gebiet-MOT hochgeh:1s:PRS  
 'Ich gehe zu den Baçis (die den Berg hoch wohnen).'

Beschreibt man einen Weg für jemanden, der fremd ist in der Umgebung, so lautet eine Beschreibung etwa wie folgt:

- (45) *goçv-eri nezi gazirasen. hei cur gza on.*  
 brenn-PART Walnußbaum seh:>2s:FUT<sub>p</sub> dort zwei Weg sei:3s:PRS  
  
*nezi kale var do macura kale-ni gza ceguti.*  
 Waln. zu NEG und andere Seite-DER1 Weg steh:2s:V<sub>p</sub>  
 -> "anders-seitigen Weg"

'Du wirst einen verbrannten Walnußbaum sehen. Dort sind zwei Wege.  
 Gehe nicht den Weg am Walnußbaum, sondern nimm den anderen Weg.'

Man sagt nicht: 'Nimm den Weg rechts vom Baum' oder 'Nimm den linken Weg' etc.

<sup>10</sup> Allgemein zu verschiedenen Orientierungssystemen s. Levinson 1992.

## 2.2 Wortbildung

Zur Wortbildung konnten für das vorliegende Arbeitspapier keine Untersuchungen angestellt werden. Lediglich eine kurze Übersicht über den Karitiv, das Partizip und die denominale Adjektivbildung kann an dieser Stelle erfolgen. Eine ausführliche Darstellung zur nominalen Wortbildung wird zur Zeit von S. Genç vorbereitet.

### 2.2.1 Karitiv

Diese Funktion kodiert Entitäten, die nicht vorhanden sind, die man nicht hat, oder Tätigkeiten, die man nicht ausgeführt hat. Im Lazischen wird dies durch derivationelle Mittel signalisiert:

- nur bei wenigen Nomina: das Zirkumfix *u\_e*

(46a) *u-žar-e* 'ohne Wasser' ( *žari* 'Wasser')

(46b) *u-car-e* 'ohne Brot' ( *cari* 'Brot')

- bei Nomina sonst: das Zirkumfix *u\_eli*

(47) *u-nen-eli* 'sprachlos' ( *nena* 'Sprache')

- bei Verben: *u* + Verbalnomen<sup>11</sup>

(48a) *pantoloni u-modu* 'ohne Hose' ( *modu* 'anziehen')

(48b) *mektubi u-nčaru* 'ungeschriebener Brief'

- als türkische Entlehnung *-suzi*, das an alle Nomina anfügbar ist:

(49) *çanta-suzi* 'ohne Tasche'

### 2.2.2 Adjektivbildung

Das Muʿafi-Lazische weist die Suffixe *-oni*, *-iari* und *-ni* zur denominalen<sup>12</sup> Bildung von Adjektiven auf:

(50a) *pavri* 'Blatt'      *pavr-oni* 'blättrig, viele Blätter habend'

(50b) *mčiri* 'Nisse'      *mčir-iari* 'nissig, viele Nissen habend'

(50c) *kale* 'Seite'      *kale-ni* 'seitig' (vgl. Beispiel (45))

Inwieweit sich diese drei Bildungsweisen voneinander unterscheiden, z.B. aufgrund semantischer Kriterien, konnte nicht festgestellt werden.

<sup>11</sup> Das Verbalnomen weist i.d.R. ein Zirkumfix *o\_u* auf. Bei der Karitivbildung scheint durch die Präfigierung des /u/ der vordere Teil des Zirkumfixes, *o-*, auszufallen. Ähnliche lautliche Veränderungen liegen bei der Präfigierung von Präverbien vor (s. Stathi, i.d.Bd., 2.5.2).

<sup>12</sup> Mit *-oni* werden auch Adjektive aus Verba deriviert, vgl. dazu Mattissen, i.d.Bd. 2.3.